



*Phot. Gebr. Enoch-Hamburg (aus „Wunder des Schneeschubs“)*

### Im „Grätenschritt“ aufwärts

„Hannes Schneider außer Konkurrenz!“  
Wunderbar ging Hannes über die Schanze, den Kopf etwas getaucht, die Arme wie Flügel ruhig und weit ausspannend, den Körper gestreckt, in prachtvoller Haltung. Ich erschrak beinahe, so schön und groß war der Sprung; lautlos und fast ohne zu atmen, starrte die Menge, und ich sah 48 Meter voraus, aber es war ihm nicht genug, und er drückte noch ab, d. h. er schnellte die Füße noch einmal gegen den Oberkörper, um dadurch noch einige Meter zu gewinnen, und er landete... im Knick, beinahe in der Ebene. Ich bemerkte blitzartig das Hängen einer Skispitze im Boden, und dann folgte ein furchtbarer Sturz, der linke Ski ging in Fetzen, den rechten hatte es ihm von den Füßen gerissen, und der Körper flog mit ungeheurer Wucht auf die rechte Schulter und auf den

Kopf. Und Hannes blieb damals liegen. Es waren bange Sekunden. Er mußte in einem Schlitten weggeführt werden.

Das Springen ging unterdessen zu Ende, und ich mußte immer an Hannes denken.

Abends große Preisverteilung: Langlauf, Hindernislauf, Stafettenlauf, Sprunglauf usw. Als wir in den Saal traten, dachte ich noch immer an Hannes Schneider. Zuerst sah ich einen Teller, wo viel zu essen drauf war, dann Gabel und Messer und dann die rechte Hand und dann den Hannes, wie er vergnügt kaute, und alle waren wir lustig und froh, unseren guten Freund wieder in unserer Mitte zu haben. Und so ging es und geht es oft.

Aber das war nur ein Springen. Wir Skiläufer haben viele Feste. Solche, welche wir gemeinsam feiern, dann solche, welche wir nur zu zweit und zu dritt feiern, dann solche,